

ROSENBURG - MOLD



AKTUELL

12/04
01/05

Für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

Der Bürgermeister,

Vizebürgermeister

der gesamte Gemeinderat

und die Gemeindebediensteten

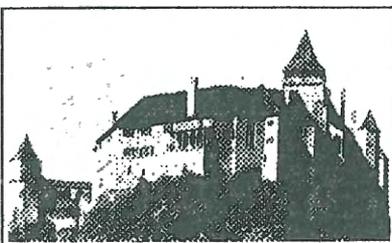
wünschen Ihnen

ein gesegnetes Weihnachtsfest

und ein gesundes

erfolgreiches Jahr 2005

Weihnacht



Die Rosenberg

Eines der schönsten und prächtigsten Renaissanceschlösser Österreichs. Auf der herrlichen Aussichtsterrasse finden täglich um 11.00 und 15.00 Uhr die Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern, Geiern und Eulen statt. Führungen nach Bedarf, für Gruppen gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten: 30. März – 01. November

April und Oktober täglich außer Montag 09.30 bis 16:30

Mai bis September täglich 09:30 bis 17:00, im Juli und August FR, SA, SO bis 18.30 Uhr (Freiflugvorführungen um 11:00, 15.00 und 17:30 Uhr)

www.rosenburg.at; Tel. 02982/2911 oder 2303

Schülereinschreibung in der VS Rosenberg- Mold

Die Einschreibung der im Schuljahr 2005/06 neu eintretenden Schüler
findet am

Freitag, 28. 1. 2005
zwischen 16 und 18 Uhr
in der VS Mold statt.



Es betrifft alle Kinder, die zwischen dem 1. 9. 1998 und dem 31. 8. 1999 geboren sind.

Bitte bringen Sie die **Geburtsurkunde** und **Sozialvers. Nummer** (und ev. **Vormundschaftsdekret**) Ihres Kindes mit.

Gabriele Weiler
Schulleitung

Mitteilung des AVH für Jänner 2005

Bio	Restmüll	Papier	gelbe/r Tonne/Sack
05.01.	08.01.	17.01	12.01.

Problemstoffsammelzentrum Mold

am Bauhof in Rosenberg

jeden ersten Mittwoch im Monat
von 17.00 – 19.00 Uhr (5. Jänner 05)
Es können Problemstoffe, Textilien,
Schuhe u. Speisefett abgegeben werden.
Montag – Freitag von 8 – 12 Uhr
Kartonagen, Textilien, Speisefett



Neu ab 1. Jänner 2005 – jeder Bürger erhält für 3 abgelieferte Nöli's eine Seife

IHR ENTSORGUNGSPARTNER FÜR:

- GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
- LEUCHTSTOFFLAMPEN
- ELEKTRONIKSCHROTT
- BAUSTELLENABFÄLLE
- SPEISEABFÄLLE
- KARTONAGEN



Saubermacher

Saubermacher Dienstleistungs AG
Altweidlingerstraße, Parzelle 244
A-3500 Krems
02732/70 521-0, Fax 02732/70 521-70

© Müllabfuhr- und Entsorgungsbetriebe
Krems, 2005

Zum Jahreswechsel

Gelbe Säcke, Hundeabgabe, Wiegegebühren und Besamungsscheine

Bis Ende Jänner werden von Gemeindevertretern folgende Tätigkeiten abgewickelt:

- Zustellung der gelben Säcke
- Inkasso der Hundeabgabe
- Inkasso der Wiegegebühren für die Brückenwaage Mold
- Abholung der Besamungsscheine/Ausbezahlung der Ersätze für die künstliche Befruchtung

Sollten Sie die Gemeindevertreter bis Ende Jänner nicht angetroffen haben, so kommen Sie bitte Anfang Februar ins Gemeindeamt, um diese Angelegenheiten zu erledigen.

Haltung von Hunden (NÖ Hundeabgabegesetz, LGBl. 3702)

- Jede Änderung der Anzahl der gehaltenen Hunde im Gemeindeamt ist **binnen 1 Monat** schriftlich an das Gemeindeamt zu melden.
- **Abgabepflichtig** ist jeder, der im Gemeindegebiet einen **über 3 Monate alten** Hund hält. Die Hundeabgabe beträgt für Nutzhunde 6,50 €, für alle anderen Hunde 13,10 €. Die Anerkennung eines Hundes als Nutzhund ist bei der Abgabenbehörde schriftlich zu beantragen.
- Für jeden Hund ist **einmalig** eine neue **Hundeabgabemarke** gegen Erstattung der Selbstkosten auszufolgen. Bei Verlust der Abgabemarke ist dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzmarke auszufolgen.
- Außerhalb des Hauses und des umwehrten Gehöftes muss die Abgabemarke am Halsband (Brustgeschirr) des Hundes befestigt sein. Jagdhunde sind während ihrer Verwendung bei der Jagd vom Tragen der Abgabemarke befreit. Abgabemarken behalten ihre Geltung bis zur Erstattung einer Meldung, dass der Hund abgegeben worden, abhanden gekommen oder verstorben ist.

Veranstaltungskalender 2005

Für die Erstellung des Veranstaltungskalenders und um Termin-Kollisionen zu vermeiden, ersuchen wir **alle Vereine und Organisationen**, Ihre Veranstaltungen im nächsten Jahr **bis Mitte Jänner** bekanntzugeben.

Bei rechtzeitiger Meldung einer Veranstaltung, können wir diese auch auf der Internetplattform **TIScover** (www.tiscover.at/rosenburg-mold bzw. www.rosenburg-mold.at) bewerben!

Meldungen bitte an: **Gemeindeamt Rosenberg**
Tel.: 02982/2917, Fax.: 02982/2917-4
email: gemeinde@rosenburg-mold.at

Jetzt
schon ab
30 Euro im
Monat.

Mehr rausbekommen: Best of FondsSparen.

Die ideale Kombination aus Sparen und Anlegen. Jetzt können Sie auch schon mit kleinen Beträgen in Investmentfonds investieren - unkompliziert und flexibel. Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Kundenbetreuer in Ihrer Geschäftsstelle oder unter (02982) 3433.

www.sparkasse.at/horn

SPARKASSE 
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Geburtstage im Jänner 2005

zum 65. Geburtstag

wir gratulieren:

16.01. Kermer Alois
20.01. Zeitelberger Franz

Mörtersdorf 11
Mold 40

zum 75. Geburtstag

18.01. Mahrhofer Karl

Rosenburg 106

zum 80. Geburtstag

08.01. Wunderl Franz

Mörtersdorf 3

zum 85. Geburtstag

27.01. Zsamora Rosa

Ma. Dreieichen 81

Goldene Hochzeit

16.01. Purker Alfred u. Theresia

Mörtersdorf 26

Geburt

31.10. Blach Philipp

Zaingrub 11

Sterbefälle



wir trauern um:

19.11. Mayer Maria (1908)
19.11. Pergler Herbert (1936)
22.11. Taxpointner Maria (1920)

Ma. Dreieichen
Zaingrub 35
Ma. Dreieichen

Wochenenddienst der Ärzte im Jänner 2005

Der Wochenenddienst der Ärzte gilt von Freitag 20 Uhr bis Montag 7 Uhr,
Den diensthabenden Arzt erreichen Sie an Wochenenden über



ÄRZTENOTRUFNUMMER

141 (ohne Vorwahl)

Freiwillige Feuerwehr

Notruf 122

Gendarmerie

Notruf 133

Rettung 02982/2244

Notruf 144

Vergiftungs - INFO

01/4064343

Apotheken Horn

gerade Woche: Landschaftsapotheke 02982 2255
ungerade Woche: Stephans-Apotheke 02982 433

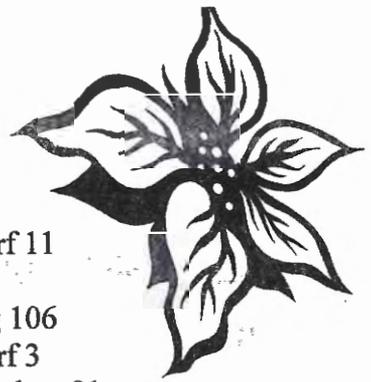
Bereitschaftsdienste (rund um die Uhr):

Apotheke Gars/K 02985 2317
Apotheke Drosendorf 02915 225

24., 25. u. 26.12.	Dr. Vonstahl Susanne	Horn	02982 2345
24.12.	Dr. Dollensky Harald	Gars	02985 2340
25. u. 26.12.	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305
31.12.u.01.,02.01	Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	Dr. Greilinger Anita	Gars	02985 2308
06.01.	Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	Dr. Dollensky Harald	Gars	02985 2340
08. u. 09.01.	Dr. Daimer Elisabeth	Mold	02982 30 308
	Dr. Dollensky Harald	Gars	02985 2340
15. u. 16.01.	Dr. Vonstahl Susanne	Horn	02982 2345
	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305
22. u. 23.01.	Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	Dr. Dollensky Harald	Gars	02985 2340
29.u.30.01	Dr. Schleritzko Erna	Horn	02982 3230
	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305

Zahnärzte:

24., 25.u.26.12.	Dr. Schmidl Renate	Waidhofen	02842 52106
31.12.	Dr. Bien Irmgard	Horn	02982 3239
01.,02.,06.,08.u.09.01	Dr. Atanasov Raphael	Dobersberg	02843 2880
15. u. 16.01	Dr. Finger Reinhard	Eggenburg	02984 4410
22. u. 23.01.	Dr. Loimer Renate	Gars	02985 2540
29. u. 30.01.	Dr. Zehetbauer Maria	Weitersfeld	02948 8760



Shell-Großstankstelle



Ing. Gerhard Knell

Neu: Modernste
Bürstenwaschmaschine

Großer Einkaufsshop

Shell Motoröle

Tel. 02982/8291 Fax 82914



Das Tor zum Waldviertel

Warme Küche 9-24 Uhr - Montag Ruhetag
Tel 02982/8290 Fax 82906

3 5 8 C M O I D 2

Voranschlag 2005

Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 1.12.2004 den Voranschlag 2005 einstimmig beschlossen:

Gesamthaushalt	Einnahmen und Ausgaben
Ordentlicher Haushalt	1.400.000
Außerordentlicher Haushalt	1.005.000
Summe	2.405.000

Außerordentlicher Haushalt	Einnahmen und Ausgaben
Dorferneuerung Maria Dreieichen	15.000
Dorferneuerung Mörtersdorf	15.000
Straßenbau	150.000
Güterwege	40.000
Wasserversorgungsanlage	150.000
ABA Rosenberg	280.000
ABA Mold	270.000
ABA Mörtersdorf-Zaingrub	85.000
Summe	1.005.000

	Rücklagen	Schulden
Stand 01.01.	518.100	2.074.300
Zugang	9.000	350.000
Abgang	-1.100	-99.500
Stand 31.12.	526.000	2.324.800
davon für ABA	0	2.111.700

Alle Darlehen sind gefördert durch Zuschüsse öffentlicher Stellen oder sind von öffentlichen Stellen mit besonders günstigen Konditionen.

ABA ... Abwasserbeseitigungsanlage(n)

Jagdpachtauszahlung 2005

Der Pachtschilling für die Genossenschaftsjagden Rosenberg/Stallegg, Mörtersdorf und Zaingrub wurde an die Gemeindekasse abgeführt.

Die allgemeine Auszahlung der Anteile findet wie folgt statt:

Genossenschaftsjagd	Auszahlungsort	Datum	Uhrzeit
Rosenburg/Stallegg	Gemeindeamt Rosenberg	7. bis 11. Februar	08.00 - 12.00
		und 9. Februar	18.00 - 19.30
Mörtersdorf	Gemeindehaus Mörtersdorf	23. und 30. Jänner	10.00 - 11.00
Zaingrub	Gemeindehaus Zaingrub	16. und 23. Jänner	10.30 - 11.30



RAIFFEISENKASSE HORN

Meine Bank



Veranstaltungen



SCHLOSSGASTHOF
ROSENBURG

Schlossgasthof Rosenberg
02982 / 30577

www.schlossgasthof-rosenburg.at
schlossgasthof-rosenburg@wvnet.at



Silvester
im Schossgasthof
Rosenburg
31. Dezember 2004
20.00 Uhr
6-gängiges Galamenu
Donauwalzer auf der
Aussichtsterrasse
vom Schloss Rosenberg

Damen-Kegeln

Das monatliche Damen-Kegeln findet an folgenden Terminen auf der Sportkegelbahn in Mold jeweils ab 20.00 Uhr statt.

Dienstag, 11. Jänner 2005
Dienstag, 15. Februar 2005
Dienstag, 08. März 2005

Dienstag, 12. April 2005
Dienstag, 10. Mai 2005
Dienstag, 14. Juni 2005



Alle interessierten Damen sind herzlich eingeladen

Gesellschaftsschnapsen des ÖKB Mold

Beim Preisschnapsen des ÖKB Mold haben folgende Spieler Preise gewonnen:



1. und 2. Preis	Zuba Robert, Roggendorf
3. und 4. Preis	Kopper Franz, Doberndorf
5. Preis	Zotter Harry, Stockern
6. Preis	Löschenbrand Ewald, Maigen
7. Preis	Fraberger Karl, Mold
8. Preis	Ulmer Harald, Stockern

Trostpreise gingen an: Hofbauer Walter – Gars, Kopper Franz – Doberndorf, Lehr Walter – Horn, Zauner Nikolaus – Horn, Rochler Günter – Horn, Fraberger Karl – Mold, Schmöger Wolfgang – Mold, Ponstingl Josef – Mörtersdorf;

Der ÖKB Ortsverband Mold bedankt sich bei allen Spielern für den Besuch und bei den Firmen sowie Betrieben für die zahlreichen Sachspenden.

M O L D - GEMEINDEHAUS

Jeden Dienstag, 20.15 h

Wir trainieren noch immer für eine gesunde WIRBELSÄULE

Frauen und Männer willkommen!

Kurskarten voriger Kurse gelten noch, Wiedereinstieg jederzeit möglich!!!

Wir lockern und dehnen verspannte Muskelgruppen, kräftigen Nacken-, Bauch-, Rücken – und Oberschenkelmuskulatur und erlernen Entspannungstechniken.

Kursbeitrag: 10er Block á 60 min € 25,-

Auskünfte, bzw. Anmeldung unter 0676/7153996 bei Helma MANN



Allgemeine Gemeinderatswahl 2005

Am **Sonntag, dem 6. März 2005**, findet in Niederösterreich die allgemeine Gemeinderatswahl statt. Als Stichtag wurde der **13. Dezember 2004** festgelegt.

Das Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahl liegt

**am 3., 4., 5., 7. und 10. Jänner 2005
jeweils in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr**

und am 5. Jänner 2005 zusätzlich von 18.00 bis 20.00 Uhr

im Gemeindeamt Rosenberg zur öffentlichen Einsicht auf.

Wahlen in die NÖ Landwirtschaftskammern

Am **Sonntag, dem 27. Februar 2005**, finden die Wahlen in die NÖ Landwirtschaftskammern statt. Als Stichtag wurde der **6. Dezember 2004** festgelegt.

Das Wählerverzeichnis für die NÖ Landwirtschaftskammerwahlen liegt

vom 27. bis 31. Dezember 2004

jeweils in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr

im Gemeindeamt Rosenberg zur öffentlichen Einsicht auf.

Sammlung für das Rote Kreuz

Die im Herbst durchgeführte Sammlung ergab ein Gemeindeergebnis in Höhe von **1.117,- €**.

Herzlichen Dank allen Spendern und Sammlern!

Parteienverkehr und Sprechtage der Gemeinde Rosenberg-Mold

Parteienverkehr im Gemeindeamt	Bgm. Wolfgang Schmöger	Montag	09.00 – 10.00 Uhr
		Mittwoch	18.30 – 19.30 Uhr
Montag bis Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr und zusätzlich jeden Mittwoch 18.00 – 19.30 Uhr	Vbgm. Dr. Bernhard Kühnel	Montag	08.00 – 09.00 Uhr
		und jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr
	Gemeindevorstand		
		jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr

Herausgeber Eigentümer Verleger
Gemeinde Rosenberg – Mold
3573 Rosenberg 25, 02982/2917
Fax-Nr. 02982/2917/4
Homepage: www.rosenburg-mold.at
e-mail: www.gemeinde@rosenburg-mold.at

Für den Inhalt verantwortlich
Bürgermeister Wolfgang Schmöger

Redaktionelle Beiträge von:
Bürgermeister Wolfgang Schmöger
Jürgen Bauer, Eva Peller,
Bürger unserer Gemeinde

Redaktion, Layout und Satz
Eva Peller

Eigenvervielfältigung
Das Informationsblatt erscheint mind.
11 x jährlich und wird allen Haushalten
der Gemeinde kostenlos zugestellt

Grundlegende Richtung:
Informations- u. Verlautbarungsschrift
für die Gemeinde Rosenberg - Mold

Sprechstage

S p r e c h t a g e

Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter u. Angestellten

Ort: Bezirksstelle d. NÖ. Gebietskrankenkasse
S. Weykerstorffer-Gasse 3
Termin: jeden Dienstag
Zeit: 8.00 - 14.00 Uhr

Sozialversicherungsanstalt d. gewerblichen Wirtschaft

Ort: Wirtschaftskammer
3580 Horn, Kirchenplatz 1
Termin: 03. Jänner 2005
Zeit: 7.30 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.30

Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Ort: Bezirksbauernkammer
3580 Horn, Bahnstraße 5
Termin: jeden Mittwoch
Zeit: 8.00 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.00 Uhr

Kriegsopfer- und Behindertenverband

Ort: Kammer f. Arbeiter u. Angestellte
3580 Horn, Spitalgasse 25
Termin: 11. u. 25. Jänner 2005
Zeit: 13.00 - 14.30 Uhr

Verhandlungen der Gewerbeabteilung

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 12., 19. u. 26. Jänner 2005
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

Bereich Umwelt u. Wirtschaft

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 20. Jänner 2005
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

Konsumentenberatung

Ort: AKNÖ-Bezirksstelle, Horn, Spitalgasse 25
Termin: 10. u. 24. Jänner 2005
Zeit: 9.00 - 12.00 Uhr



**Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN**

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915

Regionales Bildungswerk Kamptal-Manhartsberg
Örtliches Bildungswerk und Volksschule Rosenberg-Mold

Einladung

Vortragsabend mit Diskussion

Abenteuer Familie

Mittwoch, 26. Jänner 2005

19.00 Uhr

Gemeinschaftshaus Mold

Referentin: Fr. Maria Kwarda

Eintritt: Freie Spenden

Eingeladen sind alle, die sich auch nach dem offiziellen **Jahr der Familie** noch weiterhin mit diesem Thema beschäftigen wollen.

**Präsentation der Schülerarbeiten des Mal-Workshops
Erweckung von Kreativität**

Schule-Familie

und

Kreativer Theaternachmittag

Clownstück zum Mitspielen

„Schelma Schabernack“

mit Andrea Klotz

Sonntag, 30. Jänner 2005

15.00 Uhr

Gemeinschaftshaus Mold

Anschließend laden die Eltern unserer Volksschulkinder zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Mehlspeisen.

Eintritt : Freiwillige Spenden

Wir freuen uns auf den Besuch von Kindern, Eltern, Großeltern...

Danke für alle freiwilligen Aktivitäten

Die Gemeinde Rosenberg-Mold dankt allen Mitgliedern von Vereinen und Mitbürgern, die im abgelaufenen Jahr wieder viele Stunden unentgeltlich für die Gemeinschaft tätig gewesen sind.

In Maria Dreieichen wurden die Graselhöhle, der Ausgang dazu und der Platz vor dem Bründl von Mitgliedern des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines neu gestaltet. Auch das „Förster-Standl“ erstrahlt wieder in neuem Glanz. Der Reinerlös von vielen Aktivitäten dient zur Verschönerung des Wallfahrtsortes.

Auf dem Kinderspielplatz in Mold wurde der Beach Volleyballplatz vergrößert und die Nestschaukel aufgestellt, die wir als 1. Preis bei der Aktion des NÖ Familienreferates „Familienfreundlichste Gemeinde Niederösterreichs“ erhalten haben. Viele Mitglieder des Vereins zur Förderung des Sportes und der Freizeitgestaltung für die Jugend haben das ganze Jahr über den Fußballplatz, den Kinderspielplatz und das Freibad vorbildlich gepflegt. Auch in Rosenberg erfolgt eine Neugestaltung des Kinderspielplatzes, um Kindern und Eltern angenehme Stunden zu ermöglichen. Der Verschönerungsverein sorgt jährlich dafür, dass unser bekannter Fremdenverkehrsort mit Blumen geschmückt ist und viele Wege und Plätze gepflegt werden.

In Mörtersdorf haben viele Bewohner mit dem Verein „Mörtersdorf Aktiv“ mitgeholfen, nach der Fertigstellung der Kanalisierung und Asphaltierung die Kapelle zu restaurieren und öffentliche Plätze neu zu gestalten und auch zu pflegen.

Bei den Theateraufführungen von Szene bunte wädhne in Zaingrub wurde der Reinerlös beim Verkauf von Mehlspeisen und Glühwein für Neuanschaffungen in der Kapelle verwendet.

In den Dank eingeschlossen sind alle Vereine, deren Tätigkeiten schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden sind, denken wir nur an die Freiwilligen Feuerwehren, den Wanderverein, den Kameradschaftsbund, die Jugend oder die ElternvertreterInnen von Kindergarten und Volksschule.

Es ist sehr erfreulich, dass in allen Orten unserer Gemeinde rege Vereinstätigkeit herrscht, zum Wohle der Gemeinschaft und der Verschönerung unseres Ortsbildes!

Allen einen herzlichen Dank!

gGR Margit Pichler

Gedanken zu Weihnachten



Kerzenschein und Tannenduft
viele in Erinnerung ruft
aus der fernen Kinderzeit
denn es naht die Weihnachtszeit.

Antwort gab's auf all' die vielen Fragen,
jeden Kummer konnten wir den Eltern sagen,
klitzeklein waren noch die Sorgen:
Darf ich mir den Roller borgen?
Gibt's in Mathe noch ,ne zwei?
Kommst Du dann zum Spiel vorbei?



Lang vorbei sind die Kindertage,
oft habe ich keine Antwort auf meine Frage:
Ist der Arbeitsplatz in Gefahr?
Bleibt die Rente, wie sie war?
Und Gesundheit noch bezahlbar?
Gibt es Frieden auf der Welt?
Für hungrige Kinder genügend Geld?
- Gab' es hier ein klares: „Ja“! -
Wäre es so wunderbar.

Im Advent bei Kerzenschein,
fällt Dir die Kindheit wieder ein
Des Jahres Hektik langsam schwindet
und Ruhe endlich Einkehr findet.
Du hoffst, dass wie in Kindertagen,
es Antwort gibt auf Deine Fragen,
und das Licht der Weihnacht das Dunkel erhellt
und Friede und Eintracht Einzug hält

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das bevorstehende Weihnachtsfest glückliche und harmonische Stunden im Kreise Ihrer Familienangehörige, erholsame Feiertage sowie Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr

Ihre Redaktion – verbunden mit Dank
für die gute Zusammenarbeit **Eva Peller**



**Die Freiwillige Feuerwehr
MOLD**

ladet herzlich ein zum

FEUERWEHR- BALL

im

**Landgasthaus
"Zum Knell"**

**Samstag,
15. Jänner 2005**

Für Musik sorgen:
TWO WINGS

Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt: € 5,--

*Um zahlreichen Besuch bittet
die Freiwillige Feuerwehr Mold*



des Bezirkes Horn

Horn, am 12. November 2004

Tipps zur Verhinderung der steigenden Kriminalität

Wohnhauseinbrüche bzw Dämmerungseinbrüche

„Eingebrochen wird vor allem in der Nacht!“ Ein weitverbreiteter Irrtum. Einbrecher kommen häufig bei Tageslicht oder in der Dämmerung, wenn vorübergehend niemand zu Hause ist oder nützen Zeiten, in denen das Haus länger unbewohnt ist (Wochenende, Urlaub)

Bevorzugt werden einzeln stehende Objekte, insbesondere Einfamilien- oder Reihenhäuser, Erdgeschosswohnungen und Wohnungen in ruhigen Wohngebieten.

Wie wird vorgegangen?

- Terrassentüren oder Fenster werden mit Flachwerkzeugen aufgezwängt oder aufgebrochen bzw entriegelt
- Scheiben werden eingeschlagen oder eingedrückt
- Ungesicherte Kellerfenster, Lichtschächte, Garagen oder Nebenräume werden zum Einschleichen genützt
- Herumliegende Leitern, Kisten etc werden als Einstiegshilfen verwendet

Tipps gegen Einbrecher:

- ✓ Tore, Türen und Fenster auch bei kurzer Abwesenheit unbedingt zusperren und verriegeln sowie durch zusätzliche Sperrvorrichtungen oder Gitter sichern
- ✓ Achten Sie darauf, dass Ihr Haus bzw Ihre Wohnung nie unbewohnt erscheint (Licht brennen lassen, mit Licht kombinierte Zeitschaltuhren verwenden, Fensterläden *nicht* schließen, es sei denn, sie sind fest verriegelbar)
- ✓ Rollläden mit Blockiersystem ausstatten
- ✓ Bewegungsmelder (ev mit Hupe oder Sirene verbunden) in entsprechender Höhe montieren
- ✓ Einstiegshilfen nicht herumliegen lassen, zB Leitern, Kisten etc
- ✓ Im Urlaub oder bei längerer Abwesenheit Briefkasten regelmäßig leeren lassen und für Schneeräumung sorgen
- ✓ Anrufe, bei denen sich der Teilnehmer nicht meldet, mehr Bedeutung zumessen
- ✓ Hohe Sträucher und Zäune nehmen die Sicht auf Ihr Grundstück. Ungebetene Eindringlinge können dadurch ungestört ans Werk gehen.
- ✓ Den Einbau von Alarmanlagen in Betracht ziehen, Hinweistafel: „Alarngesichert“ anbringen.
- ✓ Geldbeträge gering halten, Wertgegenstände in den Banksafe
- ✓ Ein Hund vertreibt oft die mutigsten Einbrecher. (Allein das Schild: „Achtung, bissiger Hund“ zeigt Wirkung)
- ✓ Keine Namensschilder anbringen (Täter überprüfen durch Anruf, ob jemand zu Hause ist)
- ✓ Nachbarschaftshilfe: Bei längeren Abwesenheiten den Nachbarn bitten, sich um das Haus zu kümmern.

PKW - Einbrüche

Auch im Bezirk Horn nehmen die Einbrüche in Kraftfahrzeuge in letzter Zeit zu. Bevorzugt werden dabei PKW, in den denen Wertgegenstände wie Handys, Laptops, Digitalkameras, CD-Receivers, Autoradios, HiFi-Anlagen und ähnliches von außen gut sichtbar herumliegen bzw eingebaut sind.

Tipps gegen Kraftfahrzeugeinbrüche:

- ✓ Keine wichtigen Dokumente im Auto zurücklassen
- ✓ Keine Wertsachen, Koffer oder Taschen sichtbar im Fahrzeuginneren lassen, wenn nicht anders möglich, im Kofferraum verstauen
- ✓ Fahrzeug nach Möglichkeit garagieren, beleuchtete oder versperrbare Abstellmöglichkeiten nutzen
- ✓ Autoradios mit zeitgemäßen Sicherheitseinrichtungen, wie abnehmbarem Bedienteil, Code oder Chipkarte schützen
- ✓ Überlegen Sie den Einbau einer Alarmanlage

Sollte bei Ihnen eingebrochen worden sein, verständigen Sie sofort die nächste Gendarmeriedienststelle. Bis zum Eintreffen der Beamten sollten Sie nichts berühren oder verändern (aufräumen). Dadurch erhöht sich die Chance, verwertbare Spuren sichern zu können.

Zur Vorsorge

- ✓ Legen Sie ein Verzeichnis Ihrer Wertgegenstände an (Eigentumsverzeichnisse sind auf jeder Gendarmeriedienststelle gratis erhältlich.)
- ✓ Merken Sie die Nummern von Geräten vor
- ✓ Fertigen Sie Fotos an, wenn es keine Nummern gibt, zB über Kunstgegenstände. Sie erleichtern dadurch das Auffinden und Zuordnen von gestohlenem Diebesgut.

Tipps gegen Trick- und Taschendiebstähle sowie Betrüger:

- ✓ Aufmerksamkeit und gesundes Misstrauen schaden nie
- ✓ Hand- und Umhängetaschen im Gedränge auf der Körpervorderseite tragen
- ✓ Taschen geschlossen halten
- ✓ Geldbörse oder sonstige Wertgegenstände, Fahrzeug- oder Wohnungsschlüssel niemals oben auf in die Einkaufstasche, in den Einkaufswagen oder in den Kinderwagen legen
- ✓ Taschen und Geld nie unbeaufsichtigt lassen
- ✓ Geldbörsen und Brieftaschen körpernahe tragen, nach Möglichkeit in verschließbare Innentaschen geben
- ✓ Gedränge nach Möglichkeit vermeiden, bei Körperkontakt sofort nach Geldbörse sehen
- ✓ nur soviel Bargeld mitnehmen, wie unbedingt notwendig
- ✓ Taschen nach Möglichkeit nicht straßenseitig tragen,
- ✓ Meiden Sie einsame Gegenden, vor allem in der Nachtzeit
- ✓ Bei einem Überfall Tasche nicht um jeden Preis festhalten (Verletzung durch Sturz!)
- ✓ Lassen Sie keine Fremden in Ihre Wohnung
- ✓ Lassen Sie sich einen Ausweis zeigen
- ✓ Rückruf bei der Firma oder Dienststelle, ob Auftrag vorliegt bzw vergewissern, ob man etwas bestellt hat
- ✓ Vorsicht bei Frage um Hilfe, etwa bei der Bitte um ein Glas Wasser oder um Verbandmaterial.

Tipps gegen Geldfälschungen und Geldbetrügereien

Da sich auch die Delikte mit Geld wieder häufen, zur Erinnerung einige Sicherheitsmerkmale unseres Geldes:

Fühlen, sehen, kippen – so prüfen Sie jeden Euro-Geldschein!

- ✓ **Fühlen** – Einige Stellen auf der Vorderseite sind mit fühlbarem Tiefdruck versehen,
- ✓ **Sehen** – Wertzahlen und Sicherheitsfaden werden gegen das Licht gehalten wieder vollständig sichtbar, Wasserzeichen sind nur im Gegenlicht sichtbar,
- ✓ **Kippen** – Spezialfolienelemente mit Hologrammen wechseln die Ansicht, Wertangaben rechts unten verändern die Farbe.

VORSICHT vor WECHSELBETRÜGERN!!

(Treten oft zu Zweit auf, versuchen, Sie abzulenken oder/und beim Wechseln/Herausgeben von Geld in die Irre zu führen bzw zu verunsichern.)

Vorsicht bei 0190-Nummern

Diverse Chatlines oder Inserenten leben ganz gut von Leuten, die teure Nummern freiwillig anrufen oder auf Angebote von lukrativen Jobs reagieren, indem sie 0190 zurückrufen.

Dabei wird die 0190-Nummer getarnt bzw mit der kostenlosen Service-Nummer 0800 kombiniert, sodass sie nicht auffällt. (zB 019 0800 333 Service-Hotline)

Häufig sind zur Zeit auch **SMS**-Massensender, die Liebeserklärungen versenden und um Rückruf bitten. Damit der Schwindel nicht so schnell auffällt, werden gerne noch lange angebliche Anrufbeantworterdurchsagen vorgespielt, oder es wird mittels eines Tonbandes der Eindruck erweckt, man höre ein fremdes Telefonat mit.

Allgemeines Ersuchen

Die Gendarmerie ersucht um Ihre Mithilfe!

Messen Sie ungewöhnlichen Wahrnehmungen und Vorfällen, wie herumfahrenden Autos zur Nachtzeit, verdächtigen Personen oder ausgelösten Pkw-Alarmanlagen mehr Bedeutung zu und teilen Sie uns bitte Ihre Wahrnehmungen – in allen Belangen – **sofort unter der Notrufnummer 133** – ohne Vorwahl – oder unter der neuen Gendarmerietelefonnummer **059133/3430** (ständig besetzter Gendarmerieposten Horn) mit.

Ihre Informationen werden auf Wunsch selbstverständlich vertraulich behandelt!

Rufen Sie lieber einmal zu oft an, als zu wenig!

Wir sind im Kampf gegen das Verbrechen auf Ihre Unterstützung angewiesen!!!

Für weitere Auskünfte und **kostenlose Beratungen** steht das **Kriminalpolizeiliche Beratungsteam des Bezirkes Horn** unter der Telefonnummer 059133/3430-305 bzw jede Gendarmeriedienststelle gerne zur Verfügung.

Gemeinsam für Ihre Sicherheit!

Gemeinsam sind wir stärker!

Kriminalpolizeiliche Beratung des Bezirkes Horn



Regionalprogramm Bildung und Kultur Jänner - Juni 2005

Regionales Bildungswerk Kamptal-Manhartsberg



Bildungswerke der Gemeinden
Altenburg • Burgschleinitz-Kühnring •
Gars/Kamp • Meiseldorf • Röhrenbach •
Röschitz • Rosenburg-Mold •
Sigmundsherberg •
Straning-Grafenberg

Bildungs- & Heimatwerk Niederösterreich



Informationen:

Regionales Bildungswerk Kamptal-Manhartsberg
3580 Mold 105
Koordination: Ing. Margit Pichler
Tel & Fax: 02982-83832
Mail: bhwnoe.kamptal-manhartsberg@telering.at

Homepage: www.bhwnoe.or.at

17. April 2005

Kulturwanderung

Feinfeld-Röhrenbach-Feinfeld

Zeit: Sonntag, 17. April 2005, 14:00 Uhr

Ort: Start beim Feuerwehrhaus Feinfeld

Veranstalter: BHW Röhrenbach und FF Feinfeld

Röschitz

Örtlicher Bildungswerkleiter:

Ing. Richard Stöger, Tel. und Fax: 02984/20137

oder Handy: 0650/3577134, e-mail:

richard.stoeger@roeschitz-kellergasse.at

Ab 14. Februar 2005

Profitipps vom Küchenchef Othmar

Inhalt: Rind, Schwein und Nudeln sind diesmal die Schwerpunkte der Menüs, durch die Küchenchef Othmar Hrovat sowohl in der Küche als auch bei Tisch führt.

Zeit: 14. & 28. Februar & 14. März 2005, 18:00 Uhr

Ort: Küche des „Heurigen zum Gruber“

3743 Röschitz, Pulkauerstraße

Kurskosten: € 30,-- excl. Lebensmittel,

am 1. Kurstag zu bezahlen

Anmeldung: beim Heurigen zum Gruber,

Telefon oder Fax: : 02984/4000

Anmeldeschluss: 4. Februar 2005

25. und 26. Februar 2005

Geologie in und um Röschitz

Von der Teufelslücke in Röschitz zum Erlebniskeller in Retz - eine geologische Reise am Osthang des Manhartsberges. Informationen aus der Wissenschaft über die Grundlage – im wahrsten Sinne des Wortes – des Weinbaues im Großraum Retz – Eggenburg. Diese zweiteilige Veranstaltung soll unter anderem die Unterschiede zwischen dem Material im Weber-Keller und im Retzer Erlebniskeller erörtern und veranschaulichen.

Zeit: Freitag, 25. Februar 2005, 19:00 Uhr

Ort: 1. Teil: Vortrag im Saal des Gemeindeamtes Röschitz, Hauptplatz 1, 3743 Röschitz

2. Teil: Besuch des Krahuletz Museums in Eggenburg

Zeit: Samstag, 26. Februar 2005, 14:00 Uhr

Anmeldung beim örtlichen Bildungswerkleiter, Ing. Richard Stöger

12. März 2005

Obstbaumschnitt-Kurs Mit Unterstützung des NÖ Landschaftsfonds

Baumschnitt in Theorie und Praxis

Warum Obstbäume schneiden? Wuchsgesetze, „ideale Krone“, Schnittzeitpunkt, Schnittwerkzeug, häufige Schnittfehler ...

Referent: Herr Franz Koppensteiner, „die Umweltberatung“ Waldviertel

Zeit: Samstag, 12. März 2005, 9:00 – 16:00 Uhr

Ort: Keller beim Heurigen zum Gruber, Röschitz, Pulkauerstraße

Kurskosten: € 11,--

Anmeldung beim örtlichen Bildungswerkleiter, Ing. Richard Stöger

Anmeldeschluss: 6. März 2005

Teilnehmerzahl zwischen 7 und 15

Rosenburg-Mold

Örtliche Bildungswerkleiterin und

Regionalbetreuerin: Ing. Margit Pichler

Tel. und Fax: 02982/83 832, e-mail:

bhwnoe.kamptal-manhartsberg@telering.at

Ab 20. Jänner 2005

Spiel, Spaß und Bewegung mit Musik

Für Kinder von 6 – 10 Jahren

Kennen lernen neuer Spiele (Fang-, Lauf- und Geschicklichkeitsspiele), Tänze und Gymnastik mit Musik, kurz: Spaß an der Bewegung!

Referentin: Frau VI Sabine Barta

Zeit: ab Donnerstag, 20. Jänner 2005, 16:00 –

17:00 Uhr, 10 Nachmittage (außer Semester- und Osterferien)

Ort: Gemeinschaftshaus, Mold 30

Kurskosten: € 25,-- (bei 10 Teilnehmern)

Anmeldung beim regionalen Bildungswerk,

Tel. und Fax: 02982/83 832

Anmeldeschluss: 17. Jänner 2005

21. Februar 2005

Erben und Vererben

Weitergabe von Vermögen, Erbrecht, steuerliche Unterschiede

Vortrag mit Diskussion

Referent: Dr. Leopold Mayerhofer, Notar

Zeit: Montag, 21. Februar 2005, 19:00 Uhr

Ort: Gemeinschaftshaus, Mold 30

Eintritt: Freie Spenden

Information bei Bildungswerkleiterin Margit Pichler

11. März 2005

Natur im Garten – ein Paradies zum Bleiben

Multimedia-Vortrag

Wohlfühlloase, Delikatessenladen, Nützlinge, die freiwilligen Helfer, Eldorado für Kinder, Fitnesscenter,

Referentin: DI Sabina Achtig, „die Umweltberatung“ Waldviertel

Zeit: Freitag, 11. März 2005, 19:00 Uhr

Ort: Rosenburg, Gasthaus Mann

Eintritt: Freie Spenden

Ab 1. April 2005

Nordic Walking

Das „dynamische Gehen“ mit superleichten Stöcken stärkt die Wirbelsäule, entlastet Knie und Gelenke. Theoretische Einführung, Gesundheitsaspekte dieses Fitnessstrands. Einführung in die Grundtechnik „Gehen mit Stöcken“.

Kursleitung: Ing. Margit Pichler, Nordic Walking Trainerin

Ort: Parkplatz vor dem Bildungszentrum Mold

Kurszeiten: jeweils Freitag, 1., 8. und 15. April 2005, 16.30 – ca 18.30 Uhr

Kursbeitrag: 18,-- €, für alle 3 Einheiten
Stöcke kostenlos zum Ausprobieren von der Fa. Intersport Horn.

Turnschuhe und Regenschutz mitzubringen.

Anmeldung beim Regionalen Bildungswerk.

Anmeldeschluss: 30. März 2005

23. April 2005

Kellergassenführung in Röschitz

Genießen Sie einen zirka einstündigen Spaziergang durch ein „Dorf fast ohne Rauchfang“, durch eine Gegend, in der der Wein wohnt. Mit Informationen zu Geschichte, Architektur und Volkskunst. Anschließend Weinverkostung und Kellerjause

Referent: Ing. Richard Stöger

Zeit: Samstag, 23. April 2005, 16.00 Uhr

Abfahrt: Rosenburg: 15.00 Uhr, Bahnhof

Zaingrub: 15.10 Uhr, Feuerwehrhaus

Mörtersdorf: 15.20 Uhr, Kapelle

Mold: 15.25 Uhr, Gemeinschaftshaus

Teilnehmerbeitrag: 15,00 € p. P. - beinhaltet

Fahrt, Führung, Weinkost und Kellerjause

Anmeldung bei der örtlichen Bildungswerkleiterin, Margit Pichler

Anmeldeschluss: 18. April 2005

Sigmundsherberg

Örtliche Bildungswerkleiterin:

Fr. Anna Forster, Tel. 02983/2504

13. Jänner 2005

G'sunde Ernährung

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. Unser Essen beeinflusst unsere Gesundheit nachhaltig. Wir kämpfen heute mit vielen ernährungsbedingten Krankheiten. Das 1x1 der gesunden Ernährung umfasst mehr als nur die richtige Auswahl der Lebensmittel. Sie bekommen kein Standard-Rezept, aber nehmen Sie Freude und Genuss zur Erhaltung Ihrer Gesundheit mit.

Referentin: Dagmar Groll, dipl. Diätassistentin am Waldviertelklinikum Horn

Zeit: Donnerstag, 13. Jänner 2005, 19.00 Uhr

Ort: Kainreith, Gasthaus Koch

Teilnehmerbeitrag: Freie Spenden

17. Februar 2005

Die Kraft des positiven Denkens

Ein Weg zu Gesundheit und Erfolg

Der Referent war Lehrer an der HBLA in Wieselburg und beschäftigt sich schon lange mit dem Autogenen Training und den Kräften, die der Mensch im geistigen Bereich besitzt.

Seine reiche Erfahrung gibt er in seiner Vortragstätigkeit an alle weiter, die ihr Leben auf positive Weise beeinflussen wollen. Die Tatsache, dass Gedanken unser Leben steuern, ist der Ausgangspunkt für alle weiteren Überlegungen und Erkenntnisse. Die Bedeutung des Einflusses unseres Denkens auf unser Leben, unser Schicksal, ist vielen nicht bewusst.

Auch Sie sind befähigt, durch die Kraftquelle Ihres Geistes Ihre Ziele zu erreichen, Erfolg zu haben und ein Leben in Gesundheit und Erfolg zu führen!

Referent: Ing. Günther Tuppinger

Zeit: Donnerstag, 17. Februar 2005, 19.00 Uhr

Ort: Rodingersdorf, Gasthaus Haller

Teilnehmerbeitrag: 4,00/ Person

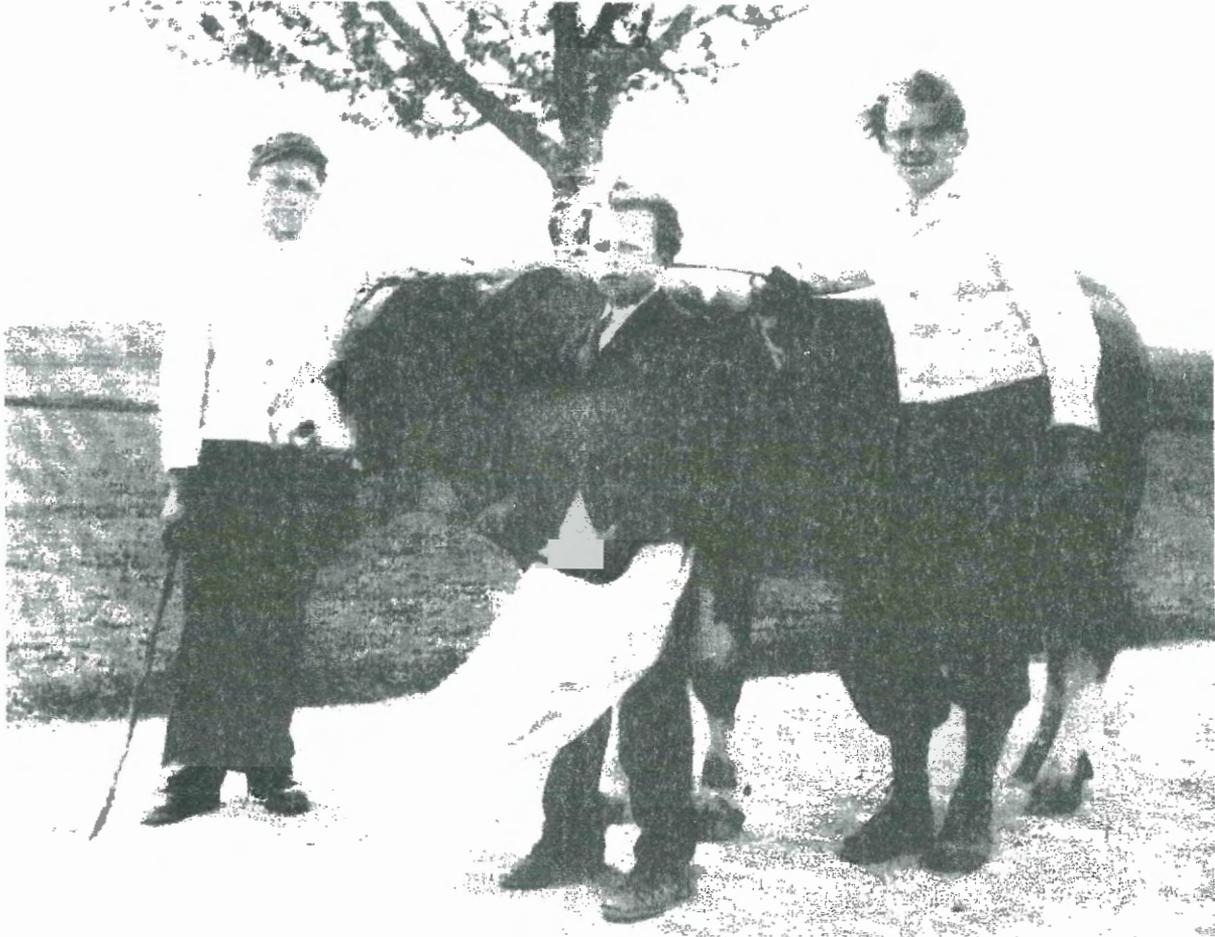
Ab 3. März 2005

Nordic Walking

Das „dynamische Gehen“ mit superleichten Stöcken stärkt die Wirbelsäule, entlastet Knie und Gelenke. Theoretische Einführung, Gesundheitsaspekte dieses Fitnessstrands. Einführung in die Grundtechnik „Gehen mit Stöcken“.

Gewerbe und Handel

Betrieb Schneider (2)



Eine Erinnerung an die Nachkriegszeit, Leopold Schneider jun., Geselle und Lehrbub. Der Ochs wird von Feinfeld, Bauer Altermann über Horn, Aufnahme bei Hendlfarm, nach Rosenberg getrieben.

Die Schneider sind aus Langenlois gekommen, dort hat sich der noch unverheiratete Leopold Schneider sen. 1923 mit einer Fleischhauerei selbständig gemacht, er hat noch im selben Jahr geheiratet, und dort ist Sohn Leopold zur Welt gekommen. Schneider sen. hat ganz klein als Mieter in einem Wirtshaus angefangen, dort gab es „keine Schlagbrücke, keinen Wagen, er musste sich alles ausborgen, nicht einmal einen Wasserkübel hatte er“. Er stammte aus Bierbaum bei Absdorf, dort hatte er die Lehre absolviert, war dann auf verschiedenen Stellungen in Groß Weikersdorf und in Wien und dann Soldat im Ersten Weltkrieg. Auch die Gattin

Leopoldine stammte aus Bierbaum, sie hätte eigentlich einen Bauern heiraten und den Hof übernehmen sollen, so gab es vorerst keine Mitgift, weil niemand ans wirtschaftliche Überleben des jungen Fleischhauers Schneider glaubte, doch man irrte sich. Eben hatte Leopold Schneider die Meisterprüfung abgelegt, da nützte er die günstige Rosenburger Pachtgelegenheit, und er sollte es nicht bereuen. Zwar, der Anfang war schwer. Zwei Pächter waren schon auf dem Betrieb zugrunde gegangen. Doch immerhin, die wirtschaftlich und sozial tonangebenden zwei Rosenburger – Mühleninhaber probierten es mit dem jungen Fleischhauer, sie hatten großes Interesse an einer

vollständigen Gewerbepalette im Ort, so etwas erleichterte den Einkauf und hob das Ansehen der Ortschaft. „Wir werden Ihnen schon helfen auf die Füße zu kommen“, ermunterte Josef Sparholz den angehenden Pächter, und Anna Mantler klopfte ihm auf die Schulter, „Wir bringen Sie schon durch!“. Dem Zuspruch folgten die täglichen Fleischbestellungen der beiden Mühlen mit ihren vielen im Haus versorgten Gesellen; dazu kamen die 18 bis 20 Bettler, die bei Anna Mantler stets eine warme Mahlzeit erhoffen durften.

Durch unaufhörlichen Fleiß haben er und seine tüchtige Gattin Leopoldine in nicht ganz zehn Pachtjahren die Mittel zur Erwerbung von Haus und Gewerbe zusammengespart, etwas half auch die Mitgift von Leopoldine Schneider. Dabei musste die Entscheidung rasch fallen. Da kommt Heinrich Bitter eines Morgens um sechs Uhr, offeriert Schneider das Anwesen und gibt ihm drei Wochen Bedenkzeit, ehe er das Haus in der Zeitung annoncieren wollte.¹ Eine schwierige Lage, Schneider hatte eben einen Lastwagen erworben, so ein Betrieb erfordert laufend große Investitionen, das Haus war trotz aller Investitionen nicht im allerbesten Zustand. Doch man wagte es und es kam zum Verkaufsabschluss.

Nicht lange dauerte die Konsolidierungsphase, dann folgte der Zweite Weltkrieg, und der schon 42jährige Vater Schneider musste als einer der ersten Rosenburger samt dem Wagen einrücken - die Familie war von jeher christlichsozial, und „da haben wir so ‚gute Freunde‘ gehabt bei den Nazis, die haben ihn gleich eingezogen“, erinnert sich der Sohn Leopold Schneider. Jetzt musste Frau Schneider mit einem Lehrbuben und einem Gesellen den Betrieb führen, bis Vater Schneider 1940 altersbedingt vom Militär entlassen wurde. Doch 1943 wurde Sohn Leopold Schneider noch im dritten Lehrjahr zum Heer eingezogen, und er

verbrachte nun wie so viele Zeitgenossen die schönste Jugendzeit auf Hitlers Kriegen in Frankreich und zuletzt in Ostdeutschland. Mit einem zweiten Österreicher in die jetzt schon britisch besetzte Steiermark repatriert, ging er anschließend in die Obersteiermark, er wagte aber nicht die Heimkehr ins sowjetisch besetzte Niederösterreich, so geprägt war er von den ostdeutschen Eindrücken der letzten Kriegswochen, dann holte ihn ein Rosenburger Bekannter, Herr Beierweck, am Semmering ab und endlich ging es Mitte November 1945 nach Rosenberg. Anfangs wollte er auch hier nicht auf die Straße hinaus, nur langsam fand er sich in die Friedensverhältnisse. Ein Foto dieser ersten Nachkriegszeit zeigt den Jugendlichen mit den ernsten Gesichtszügen seiner Generation. Doch der Friede war dauerhaft. Jetzt konnte Schneider die Lehre fertigmachen, war dann einige Winterwochen Volontär in Wien und absolvierte 1957 die Meisterprüfung.

Die Nachkriegszeit brachte viele neue Aufgaben und Chancen. Mit wenig Mitteln zu wirtschaften, mit vielen Herren zurecht kommen, das war die Aufgabe der Zeit. Vater und Mutter Schneider beherrschten diese Grundgesetze. Rosenberg liegt mitten in landwirtschaftlichem Gebiet, aber in wirtschaftlichen Mangelzeiten gibt es da genug Interessenten, und die Fleischhauer mussten fürsorglich ihren Einkaufsrayon abstecken, um durch funktionsfähige Kontaktnetze und ordentliche Preise zum Nutzvieh zu gelangen. Wichtig war es, Vertrauen zu gewinnen. Das erstmal bekam Schneider sen. auf so einer Einkaufstour durch die Dörfer kein Vieh, weil die beiden vorangehenden Pächter der Fleischauerei die Kaufsumme schuldig geblieben waren. Bald verschaffte er sich seinen Kundenkreis, und dann ging man Samstag und oft auch Sonntag Nachmittag „ins Gäu“, Dorf für Dorf und Haus für Haus abklappern und einkaufen. Vater Schneider begann im Unterort oder auf der rechten Seite, der Sohn im Oberort oder

¹ Telefonat mit Leopold Schneider, 15. November 2004

auf der linken Seite, und so kam man mit allen in Kontakt, wusste über den Viehstand, mögliche aktuelle oder spätere Verkäufe Bescheid. Solche Beziehungen hatten zumeist dauerhaften Charakter. Da konnte es schon einmal vorkommen, dass man dem einen oder anderen mit dem Preis entgegenkam, in einzelnen Fällen half man in Notzeiten mit kleinen Krediten oder den guten Beziehungen zur Horner Sparkasse, das zahlte sich aus, manche Bauern blieben nach so einer erwiesenen Geste vierzig Jahre treu, und sie verkauften an keinen anderen Fleischhauer. Doch nicht immer stand es zum Besten mit dem Einkaufen, man lief und lief, nichts fand sich, am Montag sollte man das Schlachtvieh für die kommende Woche abholen. Der Einkaufskreis umfasste hauptsächlich Altenburg, Fuglau, Gobelsdorf und Feinfeld, reichte aber bis Alt- und Neupölla, Winkl, und Germanns am Rand des Truppenübungsplatzes, gelegentlich kaufte man auch in Mühlfeld. Gutes Schlachtvieh holte man regelmäßig bei Strommer in Mold, dort standen 50 bis 60 Mastochsen im Stall. Zeitweise bezog man Mastochsen von Gabler in Ramsau. In den ersten Nachkriegsjahren musste das Großvieh schlichtweg kilometerweit getrieben werden, dazu bedurfte es zweier Leute, zum leiten und zum antreiben. Für Schweine und Kälber hatte man den Gatterwagen. Ein bis zwei Rösser standen im Stall, so machte man mit Steyrerwagerl oder Schlitten seine Einkaufstouren.

Schlachten, aushacken, portionieren, lagern, die Wurstherstellung, selchen, viele schwere Arbeiten hatte man den ganzen Tag zu bewältigen, und dazu kam der Verkauf, und das alles gleichzeitig mit dem Lebensmittelhandel in einem breiten Sortiment, wie es die Kunden erwarten durften. Zehn bis zwölf Leute waren so Anfang der Fünfzigerjahre ständig bei Schneider beschäftigt, Gesellen, Lehrbuben, die meisten auf Kost und Quartier; eine Verkäuferin im Lebensmittelgeschäft; eine Wäscherin kam

wöchentlich ins Haus,² ein Buchhalter besorgte die Steuersachen. Abends und am Wochenende waren die Rechnungen zu schreiben, ein von Frau Schneider jun. besorgte Aufgabe. Immense Arbeit verursachten die Lebensmittelkarten. Streng war jedes Produkt „auf Karten“ rationiert, man bekam nur das Äquivalent von Karten und Geld. Jedes Schlachtvieh wurde in solchen Punkten umgerechnet, und dafür musste man die Ochsen nach Gars zur Brückenwaage treiben. Bis Mitternacht saß die Familie beisammen und klebte die Karten auf Tafeln, die dann mit der Wirtschaftsstelle in Gars abzurechnen waren. Endlich nahm die Kartenwirtschaft Anfang der Fünfzigerjahre ein Ende. Kürzlich fand ich zu Hause unter alten Ansichtskarten eine Trauerpartie für „Frau Rosa Brotmarke“, mit ihr begrüßten die Zeitgenossen das Ende der Mangelwirtschaft. Nicht einmal das Wochenende war bei einem solchen Geschäft heilig. „Da war bis um 12 Uhr offen an einem Sonntag, bis alles weggeräumt war und weggesalzen, das Fleisch im Sommer, war es zwei, halb drei Nachmittag. Ich habe immer gesagt, da ist ja eh ein Lehrbub da, aber mein Vater hat gesagt, ich bin vom Haus und ich muss es lernen, ich will ja einmal das Geschäft führen.“ So war es noch in den Fünfzigerjahren. Das Kirchengehen war mit solchen Geschäftszeiten nicht leicht vereinbar. „Wenn der Schneider Leo den Berg zur Kappelle hinaufkommt, ist es zum Segen nicht mehr lang hin“, kommentierten die Zeitgenossen die Zeitnot. Gelegentlich war Schneider jun. schon fürs Kirchengehen angezogen, da telefonierte man vom Gasthaus Mama, sie bekommen drei Karree, und schon muss er das Sonntagsgewand mit dem Arbeitsgewand wechseln.

Immerhin, man war Geschäftsmann, und eine herausgehobene Position brachte soziale Pflichten. Leopold Schneider sen. hat meine mit mir hochschwängere Mutter

² Interview Franz und Hilda Pranger, 21. April 1990

zur Entbindung nach Horn gebracht; und das wiederholte sich so mit meinem Bruder, da wurde meine Mutter von Leopold jun. mit dem Steyrerwagerl nach Horn kutschiert. Schon unterwegs setzten die Wehen ein, „fangen Sie mir da nichts an“, ermahnte sie Schneider Leo besorgt, er trieb die Rösser zur größten Eile, und rechtzeitig ist man nach Horn hinübergekommen.

Vater Schneider war in diesen Nachkriegsjahren bis 1965 19 Jahre Bezirksinnungsmeister der Fleischer, eine verantwortungsvolle und heikle Aufgabe angesichts der angespannten Versorgungslage, der schlechten Verkehrsverhältnisse und des allgegenwärtigen Schwarzschlachtens. Er selbst durfte sich da keine Blößen geben, obwohl jeder wusste, dass da zwei Märkte, ein legaler und illegaler nebeneinander existierten. Es war nur wichtig, alles in einem gewissen Ausgleich zu halten, keinen schreienden Misstand zu dulden. Schneider kam zu dieser Funktion und Ehre wegen seiner politisch reinen Weste als ehemaliger Christlichsozialer, jetzt ÖVP-Mitglied. Die regionalen sozialen Eliten waren durch die NS-Zeit ziemlich aufgebraucht, wer da immun geblieben war, der musste jetzt hart anpacken.

In dieser Situation wurde Schneider schon am 26. Mai 1945 Mitglied des „Provisorischen Gemeinderates“ von Rosenberg, damals unter dem kurzzeitigen Bürgermeister Johann Kresker und dem Vizebürgermeister Alfred Mantler; sodann war Schneider seit 27. Juni 1945 Rosenburger Vizebürgermeister, und zwar unter Bürgermeister Dr. Nagler. Alle diese Funktionen erhielt man vorläufig mittels Ernennung durch die politische Bezirksbehörde, die sich mehr oder weniger an die örtlichen politischen Verhältnisse hielt. Dr. Nagler repräsentierte in der politischen Ortsgeschichte die einmalige Konstellation, dass ein Angehöriger der heimisch gewordenen Sommerfrischengesellschaft zu einer führenden politischen

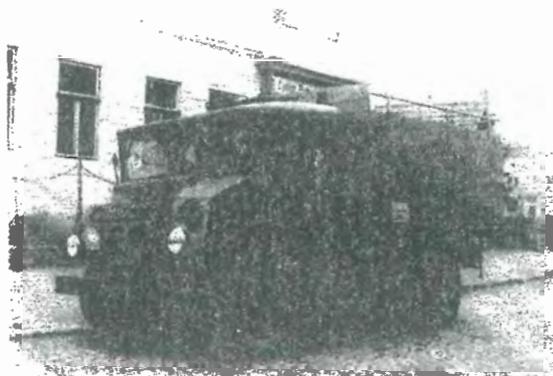
Funktion kam. Als Dr. Nagler seinen Dienst im Unterrichtsministerium antrat und am 5. September 1946 die Rosenburger Bürgermeisterfunktion zurücklegte, wurde der bisherige Vizebürgermeister Schneider am 19. September 1946 mit der Fortführung der Gemeindegeschäfte beauftragt.³ Gemeindewahlen fanden vorerst in der sowjetischen Besatzungszone nicht statt. Der politische Wille der Gemeinden sollte zunächst auf indirektem Wege durch Zusammenwirken zwischen sowjetischer Militäradministration, politischer Bezirksbehörde und den drei staatsbegründenden Parteien ÖVP, SPÖ und KPÖ ermittelt werden. Auf diese Weise kam die Bildung des Provisorischen Gemeindeausschusses zustande, der sich am 13. September 1946 aus folgenden Mitgliedern zusammensetzte: sechs Vertreter der ÖVP (Leopold Schneider, Herbert Mantler, Josef Pirchheim, Franz Scherney und Heinrich Trappl) vier der SPÖ (Friedrich Bösel, Johann Landauer, Anton Stiefelbauer und Leopold Voglhuber) sowie einer der KPÖ (der Eisenbahner Thomas Auer). Der mittlerweile aus dem Krieg heimgekehrte Herbert Mantler war an Stelle Dr. Naglers in die Liste der Gemeindeausschüsse aufgenommen worden, was die Lokal- und Bezirksorganisationen der drei Parteien ÖVP, SPÖ und KPÖ sowie die Landesregierung zustimmend zur Kenntnis nahmen.⁴

Schneider war in diesem Kreis unumstritten, und so wurde er in der Wahl vom 5. Dezember 1946 bei zehn anwesenden Wotanten im Stimmenverhältnis 8:2 für Herbert Mantler zum Provisorischen Bürgermeister gewählt; der Verwalter des Genesungsheimes, Friedrich Bösel, erhielt als Vizebürgermeister neun

³ BH Horn, Bescheid vom 30. September 1946 Zl.Gr.II-1946

⁴ Aufforderung durch die BH, die Zustimmungserklärung nachzubringen, vom 10. Dezember 1946 (Zl.1943/-1947), Zustimmungserklärung der Lokalorganisationen vom 13. Dezember 1945.

Stimmen bei einem leeren Stimmzettel.⁵ Die Wahl musste wegen der nachträglichen Nominierung Mantlers in den Gemeindevorstand am 27. März 1947 wiederholt werden, und Schneider wurde als Bürgermeister bestätigt.⁶ Leopold Schneider war von Erziehung und Sozialisation her christlichsozial. Er ist auch während seiner Wiener Zeit nicht zu den dort im Betrieb tonangebenden Sozialdemokraten gegangen, auch wenn er dann als „Gschertler“ galt. Aber die Parteipräferenz hat nicht seine soziale Kompetenz beeinträchtigt. Er war über alle Parteigrenzen „recht gut“ mit dem Direktor des Genesungsheimes und Vizebürgermeister Bösel, mit ihm traf er sich vor jeder Gemeinderatssitzung. Sie haben einander in ihren Anliegen unterstützt, „so ist was weiter gegangen“. Sie waren beide auch Funktionäre des 1947 genehmigten „Verkehrsvereins Rosenberg am Kamp“, und zwar Bösel als Obmann und Schneider als Obmann-Stellvertreter. Ein enges Verhältnis bestand auch zum Genesungsheim-Angestellten Franz Beierweck.⁷ Auch das weitmaschige Bekanntnetz erfasste Politiker aller Couleurs, den Landeshauptmann Steinböck, den NS-Kreisbauernführer Ernst Mader und den Tierarzt Kirchner. Obwohl Schneiders Amtsführung von allen anerkannt war, entsprach die pragmatische Linie nicht ganz den Vorstellungen seiner Partei, und so war zu erwarten, dass die Ära Schneider nur ein kurzes Zwischenspiel blieb, bis die örtliche Geltungselite die politischen Ämter zurückerlangte. Wenn ich die zeitgenössischen politischen Verhältnisse richtig sehe, gab es damals Ende der Vierzigerjahre in der Rosenburger ÖVP zwei Fraktionen. Die eine orientierte sich am Kooperationsmodell mit der SPÖ, die andere eher am regionstypischen Modell der ÖVP-Dominanz. In Bezug auf die



LKW nach dem 2. Weltkrieg bei Schneider Rosenberg, Aufnahme in Gars. Der LKW war z. B. 1945 in Betrieb. L. Schneider macht 1946 den Führerschein für alle Klassen.

örtlichen sozialen Gravitationszentren basierte das erste Modell auf der Interaktion zwischen einigen Gewerbetreibenden - z.B. dem Trafikanten Josef Pirchheim - und dem Genesungsheim, das zweite auf der Mantlermühle in Kooperation mit einer anderen Gruppe von Gewerbetreibenden - z.B. dem Gastwirt Tauchner - und dem ÖVP-Ortsobmann Furlinger.⁸ Schneider war der überzeugende Repräsentant des Kooperationsmodells, und so bestätigte ihn die Gemeindevorstandswahl vom 29. Mai 1950 als Bürgermeister mit einem Stimmenverhältnis von 7:6 Stimmen gegen Bösel; und Vizebürgermeister Bösel mit 13 Stimmen.⁹ Die von seiner Wahl zum Bürgermeister ausgelösten Irritationen wurden durch symbolische Gesten bereinigt. Schneider war insgesamt 9 ½ Jahre Rosenburger Bürgermeister.

Das Bürgermeisteramt brachte Schneider nun erst recht eine immense Belastung. Zwar führte den Kanzleidienst Josef Reimbacher, doch beim Bürgermeister war an reguläre Amtsstunden nicht zu denken, den ganzen Tag über standen die Leute mit

⁵ Wahlprotokoll vom 6. Dezember 1946, Gemeindearchiv Rosenberg-Mold.

⁶ BH Horn, Zl. II-309/8 vom 27. März 1947

⁷ Telefonat mit Leopold Schneider, 15. November 2004

⁸ Im Rosenburger mittelständischen Gewerbe gab es eine - damals aber noch politisch irrelevante - dritte, in Auftreten und Selbstverständnis unpolitische Linie um den Gastwirt Mann.

⁹ Niederschrift über die Vorgänge bei der Wahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Rosenberg, 29. Mai 1950, Gemeindearchiv Rosenberg-Mold



Lebensmittelgeschäft Schneider

ihren kleinen und großen Sorgen im Geschäft, und sonst musste Schneider ständig zwischen Haus und Amtskanzlei hin und her pendeln. Der politischen Ortsgeschichte widme ich ohnehin noch einige Seiten, und dort ist auch Schneiders Tätigkeit zu würdigen. Es galt brennende Fragen umsichtig zu lösen, vor allem den ganzen finanziellen Schlamassel, den die NS-Gemeindeverwaltung zurückgelassen hatte. Unter Schneider wurde endlich, wenn auch widerstrebend, die peinliche Geschichte mit der arisierten Gemeindevilla zu einem guten Ende gebracht. So wurde der Zwangskauf von 1938 rückgängig gemacht und die Villa 1950 von den Erben der in Theresienstadt ermordeten Familie Kertesz rechtmäßig erworben. Der damals unter Schneider abgeschlossene Vertrag ist moralisch und rechtlich einwandfrei, was man sonst von den zeitgenössischen Verfahren leider nicht immer sagen kann. Auch die Hofmühle wurde 1950 dem mehr oder weniger enteigneten Betrieb Hoyos-Sprinzenstein zurückgegeben.

Sonst ist aus dieser Zeit vor allem die Ausweitung der Nutzwasserleitung die Mühlfelderstraße bis hinauf zum Arbeiterhaus „Waldruhe“ und die

Hornerstraße hinaus bis Dr. Moser zu nennen, die 1954 immerhin das für Hauswirtschaftszwecke und Garten benötigte Wasser verschaffte. Man müsste Schneider ein Denkmal für diese Tat setzen, konnte man damals in Rosenberg hören. Weiters wurde das mit der Zeit ziemlich heruntergekommene „Kaltbad“, die Badeanstalt am Kamp, 1948 erneuert - damals 1949 machte man sich noch ziemlich Illusionen über die Zukunft des Ausflugstourismus. Auch die Taffasiedlung ist unter Schneider entstanden. Noch in Schneiders Zeit fällt sodann 1954 die Anerkennung von Frau Dr. Kattinger als Kassenärztin. Nicht alles gelang, Schneider wollte damals eine Brücke zum eingemeindeten ehemaligen Zaingruber Ortsteil am linken Taffaufser errichten, der Eigentümer der „Lachmaier-Villa“ (Inhaber der Manigfaller Spiegelfabrik) hätte dabei mitgeholfen, die Gemeinderäte wollten jedoch von solchen unberechenbaren Ausgaben nichts wissen, und so unterblieb damals die Verbauung der Mantlergründe.

So schön es ist, für die Allgemeinheit zu arbeiten, auf Dauer war die Doppelbelastung von Geschäft und Amt unerträglich. Vor allem der junge Schneider rebellierte gegen die belastende Situation. „Die Streitigkeiten zwischen Bürgermeister und Gewerbe, die halte ich nicht mehr aus“, musste der Vater hören, und die Ankündigung, allenfalls in Stellung nach Wien zu gehen, brachte die Entscheidung, der Vater stand beim nächsten regulären Wechsel für das Bürgermeisteramt nicht mehr zur Verfügung, obwohl ihn die Sozialisten noch gerne in dieser Funktion gesehen hätten. Die Entscheidung fiel im Gemeinderat vom 22. August 1955. Damals zählte der Gemeinderat neun ÖVP- und sechs SPÖ-Mitglieder. Im ersten Wahlgang erlangten Schneider und Alfred Mantler jeweils sieben Stimmen, eine Stimme war ungültig. Im zweiten Wahlgang entfielen sieben Stimmen auf Schneider und acht auf den neuen

Bürgermeister Mantler. Dann zogen sich die sozialistischen Gemeinderäte in den Schmollwinkel der Wahlenthaltung zurück, und so wurde das ÖVP-Mitglied Karl Herzog als Vizebürgermeister gewählt. Erst 1960 erfolgte die Rückkehr zum Konsensmodell mit ÖVP-Bürgermeister Kommerzialrat Alfred Mantler und SPÖ Vizebürgermeister Direktor Alfred Hejmelik. Schneider blieb Gemeinderat bis zum freiwilligen Rücktritt 1960. Er war aber noch weiter in den Sechzigerjahren Mitglied der Grundverkehrskommission. Für seine Leistungen ernannte die Gemeinde Leopold Schneider am 5. August 1957 zum Ehrenbürger. Er ist erst siebzigjährig am 16. Jänner 1967 verstorben, die Mutter hat 81 Jahre erlebt.

Die Eltern Schneider haben in der Nachkriegszeit in vorsichtigen Schritten und stets mit Eigenkapital Haus und Geschäfte modernisiert. 1949 wurde die ganze linke Haushälfte, der Wohntrakt aufgestockt, daran kann ich mich gut erinnern, es war der erste Hausbau, den ich aus nächster Nähe erlebte. Das war die Leistung dieser Generation, und stolz beherrschte ihr Name den Geschäftstrakt. Damals wurden die Fleischerei erneuert, ganz verfließt, ein eigener Hauseingang geschaffen und das gewöhnliche Fenster durch eine kleine Auslage ersetzt. Die erste Kühlanlage erwarb Schneider 1947, mit Geld war da aber nichts zu machen, erst zwei Häfen Schmalz und ein Stück Geselchtes führten zum Ziel. Endlich war man das leidige Eisholen los. Die erhöhten hygienischen Standards erforderten schon nach wenigen Jahren eine Erneuerung der ganzen Geschäftsausstattung und -einrichtung unter dem Nachfolger Leopold und Christine Schneider.

Leopold und die aus Zaingrub stammende Christine Schneider haben 1949 geheiratet und 1958 den Betrieb übernommen. Wie seinerzeit die Schwiegermutter absolvierte jetzt auch Frau Schneider jun. Lehre und Gesellenprüfung für den Gemischtwarenhandel, den man bis zur Verpachtung

an die Eggenburger Firma Gamerith im Jahre 1970/71 selbst führte.¹⁰ Die Sechziger- und Siebzigerjahre waren eine Innovationsphase, eine Maschine nach der anderen wurde erworben, 1,8 Millionen Schilling hat Schneider in die Maschinen investiert, der Betrieb galt als einer der am besten eingerichteten weit und breit. „Ich war immer einer der ersten, der die modernsten Maschinen gehabt hat“, erinnert sich Leopold Schneider, ob es um die computergesteuerte Selche oder den Cutter ging. Jede Maschine bedeutete erhöhte Rentabilität und einen Beschäftigten weniger, kein wirkliches Problem in Zeiten des Wirtschaftswunders. Zuletzt kam Schneider mit einem Burschen aus. „Ein gut geführter Kleinbetrieb“, ausschließlich mit Eigenkapital finanziert, lobte der Buchhalter. Den ersten Lastwagen nach dem Krieg kaufte der Betrieb 1949/50. Es war ein amerikanischer Militärwagen, den man so gut es eben ging mit Ersatzteilen havariierter Autos funktionstüchtig machte. Schon etwas früher erwarb man den PKW, dieser lief mit vier unterschiedlichen Reifen. Später wurde der Fuhrpark mehrmals erneuert. Die Früchte eigener Arbeit vermehrte - wie schon seinerzeit die Mitgift der Mutter nun auch jene der jungen Betriebsinhaberin.

Der Kundenkreis war vorläufig stabil. Zu den nach heutigen Maßstäben kinderreichen Rosenburger Familien kam vor allem das Genesungsheim, mit einer Monatsrechnung von 80 bis 90.000 Schilling, jeweils am 15. und am 30. im Monat zu bezahlen; weiters die Rosenburger Gasthäuser, in erster Linie Mann, dann die Burggaststätte unter den Pächtern Gruber und Schweiger; viele Wirte und Greißler der Umgebung, insbesondere Dreieichen, sowie Altenburg und Fuglau mit dem interessanten Ausflugstourismus, viele Heurige, „ein gutes Geschäft“. So ersetzten neue Kundenkreise die Klientel der

¹⁰ Telefonat mit Leopold Schneider, 15. November 2004

seinerzeitigen Sommerfrischler, die bei ihrer langen Aufenthaltsdauer gute Kunden gewesen waren. Jausenpakete und Ansichtskarten offerierte man jetzt den Ausflugstouristen. Dazu kam später nach Bildung der Gesamtgemeinde Rosenberg-Mold die Molder Landwirtschaftsschule - monatlich abwechselnd mit anderen Lieferanten. Dann schöne Aufträge für Wiener Kunden, kartonweise „Waldviertler Frühstücksspeck“ und die Spezialwurst, die „Rosenburger“. Jetzt konnte man daran denken, das Haus erneut zu vergrößern und so wurde 1960 für die nächste Generation der Tochter Christa auch der Geschäftstrakt aufgestockt. Es waren Jahre guter Konjunktur, die Sechziger- und Siebzigerjahre. Damals hat die Gemeinde den Kreuzungsbereich vor den Betrieben Schneider und Aichinger durch die Verlegung des Kriegerdenkmals neu gestaltet. Jetzt erst verschwand der Wassergraben unter die Erde.

So ging es durch alle die Jahre, noch waren die Nahversorgung notwendig und die Kleinbetriebe gefragt. Die Fleischhauerei blieb durch Personalreduktion lebensfähig, die Gemischtwarenhandlung durch Anbindung an große Firmen preisgünstig. Als Gamerith nach 13 Jahren die Pacht zurücklegte gab es wieder schlaflose Nächte. Kurz drohte die Schließung des Ladens, doch unter dem Druck der Kunden („Wir kaufen euch kein Fleisch ab, wenn ihr nicht wieder die Greißlerei aufsperrt“) übernahm man dann auch den Gemischtwarenhandel in Eigenregie. Jetzt wurde die Gemischtwarenhandlung zu einem A&O/ Nah & Frisch - Laden.

Neue Verhältnisse brachte der Siegszug der Supermärkte seit den Achtzigerjahren. Jetzt verlagerte die allgemeine Motorisierung den Einkauf in die großen Märkte, jetzt entzog das Großkaufhaus den

kleinen Kaufleuten und Gewerbebetrieben die Kunden. Zuletzt bezog sogar das Genesungsheim einen Teil seines Fleischbedarfs von einem Großhändler. Außerdem kündigten sich neue kostenaufwändige Investitionen an. Nicht weniger als 2,5 Millionen Schilling hätten die behördlich verlangten Verbesserungen verschlungen. Freilich, das berührte Schneider nicht mehr, er hatte ohnehin seine Jahre abgedient, die Pension kam gerade rechtzeitig, ehe viele gute Kunden verloren gingen, denn wenig später haben die Gasthäuser Petz-Papst in Altenburg, die Kaufleute Vilach in Fuglau und Frasl in Feinfeld, hier auch der Wirt Lochner den Betrieb vermindert oder zugesperrt. Wahrscheinlich hat Leopold Schneider alles ganz anders geplant. Diese Gewerbefamilien dachten in Kategorien der Betriebskontinuität. Die ganze Plagerei zahlte sich nur aus, wenn da wieder eine nächste Generation folgte. Schaffen, vermehren, „weitergeben“, das war die Wirtschaftslogik. Danach war die Zeit nicht mehr. Wer sollte von der Tochter erwarten, dass sie einen Fleischhauer heiratet? Wer wird in Zeiten gesteigerten Konsums eine spartanische Lebensführung fortsetzen? Wer kann den Siegszug des Supermarktes verhindern? Und immerhin, auch beschauliche Pensionsjahre haben ihr Gutes im Vergleich zur lebenslangen Arbeit der Eltern. Immerhin konnte man eine Zeitlang das Lebensmittelgeschäft verpachten, bis auch das sein Ende fand. Ein, zwei Jahre betrieb der Wirt Gerstl recht engagiert so nebenbei eine Greißlerei mit dem Notwendigsten, jetzt hat Rosenberg kein Lebensmittelgeschäft mehr, von einer Fleischhauerei ganz zu schweigen.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors



GEMEINDEABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND
HORN

Abfuhrtermin- kalender 2005



Behälter/Sackbereitstellung: Am Vorabend des jeweiligen Abfuhrtages,
jedoch spätestens bis 6 Uhr früh am Tag der Abfuhr. **A = Aschetonne.**

Gemeinde ROSENBURG – MOLD

Datum	Beim Haus				ALZ-Rodingersdorf Mo.–Do 9–12 Uhr Fr. 12–17 Uhr jed. 1. Sa. im Monat 9–12 Uhr
	Bio 	Restmüll 	Papier 	gelbe(r) Sack/Tonne 	
Jänner	05. 01.	08. 01. + A	17. 01.	12. 01.	Sperrmüll Getrennt vom Eisenschrott bereitstellen! 24. 03. und 16. 11.
Februar	02. 02.	04. 02. + A		23. 02.	E-Schrott Getrennt vom Sperrmüll bereitstellen! 24. 03. und 16. 11.
März	02. 03. 31. 03.	04. 03. + A	21. 03.		
April	13. 04. 27. 04.	02. 04. + A 29. 04. + A		06. 04.	Eisenschrott Getrennt vom Sperrmüll bereitstellen! 24. 03. und 16. 11.
Mai	11. 05. 25. 05.	28. 05. + A	23. 05.	19. 05.	Elektrische Kleingeräte jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Bauhof Mold
Juni	08. 06. 22. 06. 29. 06.	24. 06.		29. 06.	
Juli	06. 07. 13. 07. 20. 07. 27. 07.	22. 07.	25. 07.		Problemstoffe Übernahme erfolgt nur in Haushaltsmengen jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Bauhof Mold
August	03. 08. 10. 08. 18. 08. 24. 08. 31. 08.	20. 08.		10. 08.	Speisefett Montag bis Freitag von 08.00 bis 12.00 Uhr am Gemeindeamt in Rosenberg und jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Bauhof Mold
September	14. 09. 28. 09.	16. 09.	26. 09.	21. 09.	
Oktober	12. 10. 27. 10.	14. 10. + A			Alttextilien Montag bis Freitag von 08.00 bis 12.00 Uhr am Gemeindeamt in Rosenberg und jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Bauhof Mold
November	09. 11.	11. 11. + A	28. 11.	03. 11.	
Dezember	07. 12.	10. 12. + A		14. 12.	Kartonagen Montag bis Freitag von 08.00 bis 12.00 Uhr am Gemeindeamt in Rosenberg